

Wir von hier
Das ist Lokalportal

Mach mit und werde Teil unserer aktiven Community!

shz.de/wirvonhier

HOLSTEINISCHER COURIER

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG IN SCHLESWIG-HOLSTEIN | NACHRICHTEN FÜR NEUMÜNSTER UND UMGEBUNG



PEUGEOT

Wir leben Kundenzufriedenheit

HAASE

Rüdiger Haase GmbH
NMS, Boostedter Str. 372

www.shz.de | Mittwoch, 5. März 2025 | Nr. 54 | € 2,50 | shz das medienhaus



Investitionen
Was Neumünster bis 2027 alles bauen will

Lokales - Seite 15

Messerangriff
Im Prozess gegen 25-Jährigen ist das Urteil gefallen

Lokales - Seite 17



Rekord
So viele Zauneidechsen sind geschlüpft

Lokales - Seite 19

Neue Bühne
Nortorfer Theatergruppe zieht um

Lokales - Seite 27

Das Wetter

11° - 15°

Im Norden teils wolkig, sonst viel Sonnenschein, trocken

Service-Telefon (gebührenfrei)
Leser: 0800 2050 7100
Anzeigen: 0800 2050 7200



Mega-Auktion bekommt prominente Unterstützung

NEUMÜNSTER Für die Versteigerung zugunsten des Kinderschutzbundes Neumünster am 8. November kommen immer mehr Exponate zusammen. Schauspieler **Nick Wilder** (Foto, Mitte) brachte jetzt ein weiteres vorbei. Und er spielte gleich ein kurzes Ständchen auf einer Mundharmonika für **Bettina Boxberger**, Vorsitzende des Kinderschutzbundes Neumünster, und Schatzkiste-Teamleiter **Dirk Wende**.

shz
Lokales - Seite 18

Breiter Rückhalt für Fußfesseln

Häusliche Gewalt: Verbände sind dafür, potenzielle Gefährder elektronisch zu überwachen

Kay Müller

KIEL Es sind genau 21 Frauen. So viele sind im Jahr 2023 in Schleswig-Holstein von ihren Partnern umgebracht worden. Um das künftig zu verhindern, plant die schwarz-grüne Koalition ein neues Gesetz, mit dem es möglich werden soll, potenziellen Tätern per Richterbefehl elektronische Fußfesseln anzulegen. Die lösen einen Alarm aus, wenn sich der Täter seinem Opfer auf 500 Meter nähert. Ein entsprechendes Projekt gibt es auch schon in Hessen.

Heute werden die Mitglieder des Innen- und Rechtsausschusses sowie des Sozialausschusses darüber debattieren. Doch schon jetzt zeichnet sich eine breite Mehrheit ab, die durch verschiedene Stellungnahmen von Verbänden gestützt wird.

Der Landespräventionsrat ist genauso für das neue Gesetz wie die Gleichstellungs-

beauftragten, der Kinderschutzbund und die Frauenhäuser - Polizei- und Opferschutzbeauftragte ebenso.

Seit einem Jahr hat die Polizei im Norden mehr als 200

sogenannte Hochrisikofälle ausgemacht und Männer mit Kontaktverboten belegt. Diese und neue potenzielle Täter sollen nun zusätzlich elektronische Fußfesseln bekommen.

Die Gewerkschaft der Polizei unterstützt den Gesetzentwurf, weist allerdings darauf hin, dass die Arbeitsbelastung zunehmen wird, wenn die Beamten verstärkt Fußfessel-

träger kontrollieren sollen. Der Bund Deutscher Kriminalbeamter in Schleswig-Holstein schätzt den Mehraufwand für die Polizei zwar nicht als übermäßig groß ein. „In Zeiten von Personalknappheit könnte der jedoch durchaus Relevanz entfalten.“

Allerdings gibt es auch noch rechtliche Bedenken, die heute im Ausschuss von verschiedenen juristischen Fachleuten angesprochen werden dürften. So ist nicht genau klar, wann und wie ein „Hochrisiko-Fall“ wird. Zudem ist eine Fußfessel ein Grundrechtseingriff, wie die Landesvorsitzende der Opferschutzorganisation Weißer Ring, Manuela Söller-Winkler, sagt. „Dem stehen aber die deutlich gravierenderen Einschränkungen der von Gewalt bedrohten Person in ihrer Bewegungsfreiheit gegenüber, wenn auf solche eine Maßnahme verzichtet wird.“

Schleswig-Holstein - Seite 4

MEINUNG

Fesseln allein reichen nicht

Es klingt so leicht: Wenn erst ein potenzieller Gefährder eine elektronische Fußfessel trägt, dann wird er schon einsehen, dass es nichts bringt, Frau und Kinder zu drangsalieren. Schließlich wird ja die Polizei alarmiert, wenn er ihnen zu nah kommt. Und es ist sicher richtig, diesen Tätern im Rahmen des Grundgesetzes möglichst schon dann Einhalt zu gebieten, bevor sie Menschen verletzen können. Denn

schließlich zeigt sich in Ländern, die diese Fußfesseln eingeführt haben, dass sie etwas bringen.

Allerdings zeigen die Beispiele genauso, dass sie die Täter eben nicht völlig verhindern können. Denn eine Fußfessel bekämpft immer

nur das Problem, aber eben nicht die Ursache.

Deswegen können restriktivere Gesetze nur mit Täter-Arbeit einhergehen, die das Problem an der Wurzel packt und das Leben von bedrohten Frauen und Kindern sicherer macht. Auch so wird sich zwar nicht jede Tat verhindern lassen, aber es könnten zumindest noch einmal deutlich weniger werden. Denn jedes Opfer von häuslicher Gewalt ist eines zu viel.

KAY MÜLLER

ky@shz.de



Selenskyj und Merz sprechen über Hilfen

BERLIN/KIEW Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj und Friedrich Merz (CDU) haben sich über die weitere deutsche Unterstützung für das von Russland angegriffene Land abgestimmt. Trotz Aussetzung der US-Militärhilfe setzt Kiew zudem weiter auf eine Zusammenarbeit. AFP

Einblicke

Union und SPD einigen sich auf neue Milliardenkredite

BERLIN Union und SPD wollen Milliardenkredite für Verteidigung und Infrastruktur ermöglichen. Für die Instandsetzung der Infrastruktur soll ein Sondervermögen mit 500 Milliarden Euro geschaffen, für bestimmte Investitionen in die Verteidigung soll die Schuldenbremse gelockert werden, wie die Spitzen der Parteien gestern Abend bei einer Pressekonferenz in Berlin mitteilten.

Bei der Verteidigung müsse aufgrund der veränderten Sicherheitslage gelten: „Whatever it takes“, sagte CDU-Chef Friedrich Merz. Er kündigte an, die Bundestagsfraktionen von CDU, CSU und SPD wollten einen Antrag in den Bundestag einbringen, der das Grundgesetz dahingehend ändere, dass Verteidigungsausgaben oberhalb von einem Prozent des Bruttoinlandsproduktes von den Be-

schränkungen der Schuldenbremse freigestellt werden. Die Parteien wollen auch den Bundesländern höhere Kredite ermöglichen und dafür die Schuldenbremse für die Länder lockern.

Zuletzt mehrten sich die Forderungen nach einer Reform der Schuldenbremse. Auch die Bundesbank legte dafür gestern eine Empfehlung vor.

dpa/AFP
Politik

SEITENBLICK

Er inspirierte sie zu „Jolene“: Dolly Partons Mann gestorben

Der Ehemann von Country-Star **Dolly Parton** ist tot. Carl Thomas Dean sei am Montag im Alter von 82 Jahren in Nashville gestorben, teilte die 79-jährige US-Sängerin über Soziale Netzwerke mit. „Worte können der Liebe, die wir über 60 Jahre lang teilten, nicht gerecht werden.“ Eine Todesursache gab sie nicht an. In einem von Partons erfolgreichsten Hits, „Jolene“, geht es um den Bauunternehmer Dean - und um eine Bankangestellte, die ihm schöne Augen machte. „Sie war schrecklich verknallt in meinen Mann“, sagte die Sängerin 2008. Parton habe zu Dean gesagt: „Verdammt, du verbringst eine Menge Zeit in der Bank. Ich glaube nicht, dass wir so viel Geld haben.“ Es sei ein Running Gag zwischen den beiden gewesen.

